

Councils and synods with other documents relating to the English church 1: A.D. 871–1204, edited by D. Whitelock, M. Brett and C.N.L. Brooke, 2 Teile, Oxford 1981, Clarendon Press, LXXXII u. 1151 S., £ 65. – Das Buch hat eine lange Vorgeschichte: Um 1930 plante ein Gelehrtenstab unter Leitung F.M. Powickes, die vierbändige Ausgabe englischer Konzilien von Wilkins (1737) zu ersetzen, eine Arbeit, mit der A.W. Haddan und W. Stubbs im 19. Jh. begonnen und die sie für die englische Kirche bis auf Alfred den Großen, für die schottische und irische bis Ende des 13. Jh. geführt hatten. 1964 erschien der von Powicke und C.R. Cheney bearbeitete zweite Band der Councils and synods für die Zeit von 1205 bis 1313, und der hier anzuzeigende erste Band füllt die Lücke zwischen Bd. 1 und dem Werk von Haddan und Stubbs. Den ersten Teilband von König Alfred bis zur normannischen Eroberung bearbeitete Dorothy Whitelock, für den zweiten waren M. Brett für die Jahre 1066–1135 und C. Brooke für die Zeit von 1135 bis 1204 verantwortlich. Die Überlieferung der englischen Konzilien des 10./11. Jh. unterscheidet sich nicht von derjenigen des Festlandes: es sind nur wenige Konzilsanones und -akten erhalten und für die Herausgeberin war es oft schwierig, zwischen einer kirchlichen und einer weltlichen Versammlung einen Trennungsstrich zu ziehen, weil sich beide mit kirchlichen und politischen Fragen beschäftigten. In diesem Punkt hatten es die Hg. des zweiten Teilbandes leichter, denn die Zunahme der Synodaltätigkeit und deren bessere Überlieferung nach 1066 bringen es mit sich, daß die Canones der englischen Konzilien des 12. Jh. die zentralen Texte dieses Bandes bilden. Neben den eigentlichen Kirchenversammlungen wurde eine Anzahl weiterer Texte aufgenommen, die für die Organisation und Entwicklung der englischen Kirche bedeutsam waren, wie z.B. Auszüge aus der Gesetzgebung der Könige Alfred (885/899), Athelstan (926/930) und Knut (1020/1022) oder die Konstitutionen von Clarendon (1164). Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die Beziehungen der englischen Kirche zum Papsttum, zu den päpstlichen Legaten für England, zu Kirchenfürsten des Festlandes und die Teilnahme von Engländern an großen Konzilien des Kontinents teils durch Texte, teils durch kurze Darstellungen mit Angabe der Druckorte der entsprechenden Quellen und der Literatur berücksichtigt. Texte, die nur lokales Interesse beanspruchen können, wie Gründungs- und Schenkungsurkunden oder homiletische und liturgische Schriften wurden beiseite gelassen. Bis auf wenige Stücke haben die Hg. ihre Texte aus den Hss. neu ediert und mit einer Einleitung versehen, die die Dokumente in ihre historische Situation einordnet und über die Grundlage der Edition Auskunft gibt. Die Sacherklärungen sind ausführlich und auch bei jenen Texten wurden sie neugestaltet, die aus zuverlässigen und modernen Drucken (z.B. den MGH Epp. 7) übernommen wurden. Dem ersten Teilband ist eine Konkordanz zu der Konzilienausgabe von Wilkins und eine umfangreiche Bibliographie (S. XLV–LXXIX) vorangestellt, und ein Hss.-Verzeichnis sowie ein Personennamen-, Ortsnamen- und Sachregister schließen dieses gut gelungene Werk ab. D.J.

Petrus Becker, Neu gefundene Fragmente zu Reginos Werk „De synodali-bus causis“, *Revue Bénédictine* 93 (1983), S. 126–127, macht auf ein Blatt aufmerksam, das aus dem Einbanddeckel eines Drucks des Codex Iustinianus der Trierer Abtei St. Matthias abgelöst wurde. Das Blatt enthält die Kapitel II 387–401 aus Reginos Sendhandbuch und ist vor der Mitte des 10. Jh. wohl im Trierer Raum geschrieben. D.J.